

Verknappung von Baumaterialien

Die Bauwirtschaft ist eine der wenigen gewerblichen Branchen, die ohne größere Einschnitte bislang durch die Coronakrise gekommen ist. Die Baustellen sind zum allergrößten Teil weitergelaufen, die Betriebe haben ihre Verantwortung wahrgenommen und die Infektionsgefahr erfolgreich gesenkt.

Aktuell ist die gesamte Bauwirtschaft aber von einem eklatanten Versorgungsnotstand betroffen. Wie der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, Felix Pakleppa, feststellt, registrieren die Unternehmen bei Preisanfragen zu verschiedenen Baumaterialien seit dem IV. Quartal 2020 Preissteigerungen insbesondere bei Stahl, Holz wie auch Dämmstoffen, und das mit einer sehr dynamischen Entwicklung. Schwerwiegender als Preiserhöhungen sind aber Lieferschwierigkeiten bei verschiedenen Baustoffen. Bei Standardbaumaterialien signalisieren Zimmerei- und Holzbau-Unternehmen aus Baden-Württemberg Lieferzeiten von über 8 Wochen, Mengenbeschränkungen sowie teilweise Lieferstopps. In einer aktuellen Umfrage von HOLZBAU Baden-Württemberg meldeten 77 Prozent der Mitglieder kurzfristige Preiserhöhungen von über 30 Prozent für Bauholz und Dachlatten und teilweise bis zu einer Verdopplung der Preise auch bei anderen Holzbauprodukten gegenüber dem Vorjahr.

Für den Holzbau sind drei Gründe für die Preissteigerungen und Lieferengpässe maßgebliche Ursache:

1. Unterbrochene Produktion und Lieferketten wegen Corona

Die Coronakrise hat in vielen Weltregionen zu Produktionsausfällen geführt. Die internationale Versorgungslücke konnte bis heute nicht geschlossen werden. Daraus resultiert eine sehr hohe Nachfrage nach europäischem Schnitt- und Rundholz.

2. Stark gestiegener Export

Holz ist ein internationales Handelsgut. Besonders die USA und China haben 2020 ihre Importe von Holzprodukten aus Deutschland deutlich gesteigert. Dies geschieht, um Lieferungen aus anderen Ländern zu ersetzen und den eigenen Markt zu versorgen. Daraus resultieren Preissteigerungen und Lieferschwierigkeiten, die aktuell die Bauwirtschaft in Deutschland belasten.

3. Mehr Holzbau

Mittlerweile werden die Nachteile für den Baustoff Holz aus den Landesbauordnungen beseitigt. Der Holzbau erfreut sich einer sehr großen Nachfrage und Zuwächse. Mehrgeschossige Wohngebäude und Einfamilienhäuser werden zunehmend in Holz gebaut. Andere Großprojekte wie in Heibronn, Pforzheim oder Hamburg haben Leuchtturmcharakter für den Aufbruch des Holzbaus. Die Auslastung der Betriebe ist auf sehr hohem Niveau. Damit ist auch der Bedarf an Holz für das Bauen in der Stadt stark gewachsen. Die Rohstoffversorgung ist wie dargestellt durch internationale und Corona-bedingte Ursachen eingeschränkt.

Fazit

Nachhaltig produziertes Holz ist in Deutschland und Europa genügend vorhanden. Einzig die Versorgungsstrukturen stimmen derzeit nicht. Die Produktionskapazitäten sind vollständig ausgelastet, können aber kurzfristig nicht mit der weltweiten Nachfrage mithalten. Eine Verbesserung der Lage bei Preisen und Verfügbarkeit ist bis zum 3. Quartal 2021 nicht zu erwarten.

Die Versorgungslücke auf dem deutschen Markt ist bis Ende 2020 nicht vorhersehbar gewesen. Bis zu diesem Zeitpunkt kalkulierte Projekte werden durch die Materialpreissteigerungen nun regelmäßig mit einem negativen Ergebnis abschließen und erhebliche Verluste bei den Betrieben verursachen. Preisanpassungen sind – wo möglich und darstellbar – zu diskutieren.

Ostfildern, 15. April 2021